dieser vor Jahren von Fiume durch Parreyss erhielt. Diese Art unterscheidet sich leicht von. *R. parviflorus* L. durch viel kürzere, zurückgekrümmte, zuletzt keulenförmig aufgeblasene Fruchtstiele.

*Bifora testiculata* wurde auch von Dr. Reuss bei Pola (einige Tage früher als vom Ref.) beobachtet. (Zool.-bot. Ges. XVIII. 130.)

Endlich sind noch folgende, allerdings nicht ganz ohne Schuld des Ref. entstandene sinnstörende Druckfehler zu verbessern:

Seite 52 Z. 6 v. o. l. *conferta* st. *confesta*
„ — „ 5, 4 „ u. l. Canidole piccola st. Caridole piccolo
„ 53 „ 6 „ o. l. letzterer st. letztere
„ — „ 13 „ o. l. zwischen st. zu.

Die im Jahrgang 1867 S. 84 eventuell in Aussicht genommene Identität von *Zostera nodosa* Ucria mit *Cymodocea aequorea* Kön. hat sich nunmehr nach Ansicht einer Durchzeichnung von Cupani pamph. sic. tab. 191, auf welche Ucria seine Art gründete, zweifellos herausgestellt, und ist diese Art nunmehr *Cymodocea nodosa* zu benennen.

Berlin, den 4. Februar 1869.

---

# Ueber *Silene Cserei* Bmg.

Von Dr. P. Rohrbach.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, es sei besser, einen Fehler geradezu einzugestehen, als sich hartnäckig gegen die von Fachgenossen erhobenen Einsprüche, sie mögen nun berechtigt oder unberechtigt sein — zu verschliessen, halte ich es für meine Pflicht, über eine der Flora Siebenbürgens angehörende *Silene*, die ich in meiner Monographie dieser Gattung fälschlich zu einer andern Art gezogen habe, an dieser Stelle eine kurze Notiz zu geben. Ich werde hierzu noch besonders durch einen Aufsatz des Herrn Dr. Schur veranlasst (vergl. diese Zeitschr. pag. 49), der denselben Gegenstand — freilich, wie mir scheint, nicht gerade glücklich — behandelt.

Als mir Herr Director Fenzl die Silenen des k. k. Hofkabinetes zu Wien bereitwilligst zur Vergleichung übersandte, liess mir derselbe zugleich über einzelne kritische Arten freundlichst einige Bemerkungen zugehen. Er schrieb unter anderem: „*Silene saponariaefolia* Schott, Rchb. et hort. plurim. ist gewiss nicht synonym mit *S. Cserei* Bmg. Ich weiss diess aus dem Munde Schott's selbst. Seine Art scheint mir nur eine riesige Form mit ausnehmend breiten Blättern von *S. inflata* zu sein. *S. Cserei* selbst halte ich nach der traditionell aus Baumgarten'schen Samen gezogenen Pflanze unseres Gartens für eine Form der *S. Fabaria*. Rosafarbige Petalen, wie Baumgarten angibt, besitzt sie aber nicht.“ Da nun

auch *S. Cserei* hort. bot. berol. von *S. Fabaria* (L.) Sibth. et Sm. nicht verschieden ist, so glaubte ich der Tradition folgen zu können und stellte im Appendix des Samenkatalogs des Berliner Gartens für 1867 die *S. Cserei* als Synonym zu *S. Fabaria.* Gegen diese Vereinigung erhob schon damals Herr v. Janka den sehr triftigen Grund, dass *S. Fabaria* eine Küstenpflanze Griechenlands und des schwarzen Meeres sei und daher unmöglich mit der Baumgarten'schen aus der Hügelregion Siebenbürgens identisch sein könne. Leider legte ich hierauf zu wenig Gewicht, und liess auch in meiner Monographie *S. Cserei* als Synonym unter *S. Fabaria.* Im letzten Sommer gelang es nun dem Scharfblicke Janka's, auf den Bergwiesen zwischen Korpás und Apahida in Central-Siebenbürgen eine *Silene* zu finden, die bis auf alle Einzelheiten mit der kurzen Angabe Baumgarten's übereinstimmt und ohne allen Zweifel die echte *Sil. Cserei* ist. Ebenso unzweifelhaft aber habe ich auch aus den eingesandten Exemplaren die Ueberzeugung gewonnen, dass dieselbe von *S. Cucubalus* Wib. (über die Voranstellung dieses Namens statt *S. inflata* Sm. vergl. meine Monographie pag. 20) specifisch nicht verschieden ist; der einzige Unterschied liegt in der purpurrothen Farbe der Petalen. Hiernach würde *S. Cserei* Bmg. etwa als *S. Cucubalus* Wib. var. *purpurea* Janka in sched. bezeichnet werden können.

Wie verhält sich nun hierzu die Angabe Schur's? Da seine *S. Cserei* (vergl. pg. 50) „petala viridia rarissime rosea" hat, so ist es sicher nicht die Baumgarten's; von *S. Cucubalus* dagegen (s. pg. 49) soll sie sich nur in der Breite der Blätter unterscheiden. Wer aber je eine Anzahl Silenen mit Aufmerksamkeit verglichen hat, wird gefunden haben, dass in dieser Gattung innerhalb derselben Art nichts variabler ist, als die Breite der Laubblätter; ja von *S. Cucubalus* selbst findet man oft auf demselben Fleck Formen mit schmal linealen Blättern neben solchen mit breit eiförmigen oder lanzettlichen. Ebenso wenig also, wie sich *Sil. Cserei* Bmg. als eigene Species neben *S. Cucubalus* halten lässt, ist diess mit *S. Cserei* Schur der Fall.

Weiter handelt es sich nun um *S. Schottiana* Schur, wofür der ältere Name *S. saponariaefolia* Schott (excl. syn.) recht gut hätte beibehalten werden können. Abgesehen von der Form der Blätter soll sich dieselbe nach Schur (s. pg. 50) auszeichnen „durch den Blüthenstand, die kleineren Blumen und den schmäleren Kelch, welcher bei der Reife von der Kapsel gänzlich ausgefüllt wird, so dass die Zähne derselben herausstehen." Was die Inflorescenz betrifft, so kann ich nach den Schur'schen Originalexemplaren im Herbarium des Professor Grisebach und des Wiener Hofkabinets keinen weiteren Unterschied von der bei *S. Cucubalus* finden, als dass sie hier reicher verzweigt ist, sich häufiger als bei jener unterhalb des Enddichasium's noch blüthentragende Bereicherungszweige finden. Wenn Schur dagegen beschreibt: „inflorescentia caulis et ramorum panniculato-racemosa-dichotoma . ."

so muss ich gestehen, dass ich mir nach meinen morphologischen Begriffen eine Inflorescenz, die zugleich pannicula, racemus und cyma dichotoma ist, nicht wohl vorstellen kann. Hinsichtlich der Grösse der Blumen bemerke ich, dass auch die von *S. Cucubalus* in der Länge von 6 bis 8 Par. Linien variiren, ja ich besitze Exemplare, von Dr. Ascherson auf Kalkfelsen bei Ragusa gesammelt, die nur 5''' lang sind, und die Varietät *alpina* hat selten grössere Blumen. Dasselbe gilt von der Breite des Kelchs. So bleibt nur die „capsula calycem parum superans et eam impleans" übrig, und ich würde nicht anstehen, diesen Charakter noch von specifischem Werth zu erachten, wenn ich nicht denselben auch an einzelnen wilden und häufiger noch an im hiesigen botanischen Garten kultivirten Exemplaren von *S. Cucubalus* gesehen hätte. Hiernach sah ich mich genöthigt, auch *S. Schottiana* Schur mit in den Formenkreis von *S. Cucubalus* zu ziehen.

Was endlich *S. alpina* — wozu übrigens als Autor nicht Schur, sondern Thomas zu setzen ist — betrifft, so hat schon Koch, dessen Originalexemplare ich gesehen, mit richtigem Takt diese allerdings ausgezeichnete, sich auch im Harz findende Form als Varietät von *S. Cucubalus* bezeichnet.

Ich habe nun nur noch einige Worte über die Synonymie hinzuzufügen, wobei ich mich auf meine Monographie beziehe. Unter *S. Fabaria* ist das Synonym *S. Cserei* Bmg. zu streichen, dagegen pg. 85 zu *S. Cucubalus* hinzuzufügen: „*S Cserei* Bmg. en. transsilv. III. 345; non Schur neque auct.: forma petalis purpureis;" endlich pg. 86 die Synonymie zu der Form mit ei-lanzettlichen Blättern folgendermassen umzuändern:

*S. saponariaefolia* Bess. en. 46 excl. syn. Bmg. et auct. plur.; non Schott nec Lang et Szovits.

*S. inflata* α. *latifolia* Rgl. l. c.

*S. Cserei* Schur! en. 104; non Bmg. neque auct.

*S. saponariaefolia* Schott! ined. et hort.; non Bess. etc. forma capsula calycem totum impleante.

*S. Cserei* auct.; non Bmg. nec Schur.

*S. Schottiana* Schur! en. 103.

Vergleicht man die Endglieder des Formenkreises von *S. Cucubalus* Wib., so ist man zuerst allerdings überrascht, dass anscheinend so verschiedenartige Formen unter einer Species vereinigt sind, sieht man aber, wie in der That die eine in die andere so allmählig übergeht, dass es sogar fast unmöglich ist einzelne Varietäten sicher zu umschreiben, so wird man bald zu der Ueberzeugung kommen, dass es unmöglich sein würde, die Umgrenzung der Species anders zu fassen. Freilich muss dazu ein sehr reiches Material und von möglichst verschiedenen Lokalitäten verglichen werden.

Zu den polymorphen Species der Gattung *Silene* gehört unter anderem auch *S. Saxifraga* L., über die ich mir noch eine kurze Bemerkung erlauben möchte. Anfangs geneigt, mit derselben (ich

citire nach meiner Monographie) *S. fruticulosa* Sieb., *S. multicaulis* Guss. und *S. clavata* (Hampe) Rohrb. zu vereinigen, überzeugte mich schliesslich die Durcharbeitung eines sehr reichen Materials, dass die letztere (=*S. Waldsteinii* Griseb.) durch die spitzen zurückgekrümmten Kelchzähne (durch ein Versehen nennt sie Grisebach, dessen Originalexemplare ich gesehen, spicil. I. 179 ovati obtusi und veranlasste dadurch Visiani, die dalmatische Pflanze für verschieden zu halten und als *S. Kitaibelii* zu bezeichnen) — und die ausserordentliche Kelchlänge, 7—10‴, ausgezeichnet sei. *S. multicaulis* Guss. unterscheidet sich von allen Verwandten durch das Fehlen des Adernetzes zwischen den 10 Kelchnerven. *S. Saxifraga* L. mit ihren zahlreichen Varietäten ist durch stumpfe Kelchzähne verschieden; während bei *S. fruticulosa* Sieb., womit Boissier selbst seine *S. Parnassica* vereinigt hat, 3 Kelchzähne spitz, 2 stumpf sind (was mit der Deckung im Zusammenhang steht). Ausserdem zeichnet sich die letztere durch die fast ganz aus dem Kelch exserirten Petalen und die völlig hervorstehende Kapsel aus, während der Fruchtkelch dem Carpophorum eng angedrückt ist. Die Länge des Kelchs kann zur Unterscheidung beider Arten nicht wohl verwendet werden, denn wenngleich *S. Saxifraga* nie mit so langen Kelchen vorkommt wie *S. fruticulosa*, so variirt derselbe bei ersterer doch zwischen 2‴ und 5‴, bei letzterer von 4‴ bis 6‴. Die Masse für *S. fruticulosa* sind übrigens nach zahlreichen auf dem Parnass und Ida gesammelten Exemplaren entnommen und muss ich daher den kürzlich brieflich gemachten Einwand Herrn v. Janka's gegen meine Vereinigung von *S. Olympica* Panc. pl. Serb. (non Boiss.) — wozu auch *S. gymnotheca* Panc. gehört — mit *S. fruticulosa* Sieb. entschieden zurückweisen.

Berlin, 10. Februar 1869.

# Kleine Reformen im Gebiet der Flora Siebenbürgens.

Von **Victor v. Janka.**

*Lepidium Iberis* Baumg. Enum. stirp. Transsilv. II. p. 241 = *L. incisum* Roth, zu welchem Boissier in der Flora orientalis I. pag. 362 noch *L. micranthum* Ledeb. und *L. angulosum* d'Urv. als Synonyma bringt. Meine Ansicht, die ich in dieser Zeitschrift schon voriges Jahr, p. 232 aussprach, gründet sich auf gleichlautende Diagnosen.

*Crataegus nigra* Baumg. Enum. stirp. II. par. 36—37 = *C. melanocarpa* M. a B. — Dafür spricht nicht nur der Standort der siebenbürgischen (seit Baumgarten nicht wieder beobachteten) Pflanze: „in silvis elatioribus post Déva et versus Hunyad, item ad

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 019

Autor(en)/Author(s): Rohrbach Paul

Artikel/Article: Ueber Silene Cserei Bmg.. 71-74